

Die Woche im Überblick

Auf der Nachfrageseite treibt die Hoffnung auf konjunkturelle Besserung, gestützt durch Fortschritte bei den Corona-Impfungen und die Aussicht auf weniger Beschränkungen des öffentlichen Lebens die globalen Energie Commodities. Es gab in den vergangenen Tagen allerdings, nach Aussage von Händlern, keine großen Impulse für die Märkte, so dass eine eher volatile Seitwärtsbewegung festzustellen war. Das Gasspeicherniveau liegt in Europa 6,1 % unter der saisonalen Norm. Bei einer größeren Gasnachfrage, aufgrund von tieferen Temperaturen, könnte das für steigende Großhandelspreise sorgen.

Aktuelle Notierungen

Erdgas NCG Cal 22 €/MWh -	Strom Cal 22 €/MWh	Kohle API2 Nov. \$/t	Rohöl Brent \$/Barrel	EUA 2022 €/t	Wasserstoff Erzeugung €/MWh
16,70	B: 52,31 P: 62,47	65,20	66,18	37,61	85 - 188

Rohöl Brent

Auch in der letzten Woche zogen die Ölpreise wieder nach oben. An den Gründen für den Anstieg, hat sich in den vergangenen Tagen wenig geändert. Auf der Nachfrageseite treibt die Hoffnung auf konjunkturelle Besserung, gestützt durch Fortschritte bei den Corona-Impfungen und die Aussicht auf weniger Beschränkungen des öffentlichen Lebens.

"Der Optimismus der Finanzmarktteilnehmer ist zurück und damit auch der hohe Anlegerappetit an den Rohstoffmärkten", kommentierte ein Analyst das jüngste Handelsgeschehen. Er verwies außerdem auf jüngste Aussagen des Präsidenten der US-Notenbank. Der hatte bei einer Anhörung im US-Kongress noch viele Jahre mit einer ultralockeren Geldpolitik in Aussicht gestellt. Die weltweite Ölnachfrage ist im Jahr 2020 um 8,6 Millionen Barrel pro Tag zurückgegangen. Eine Untersuchung des [Oxford-Institute](#) sagt eine Erholung um 5,5 im Jahr 2021 und um 2,5 Millionen Barrel pro Tag in 2022 voraus.

Außerdem werden die Ölpreise durch die begrenzte Förderung große Anbieter wie Saudi-Arabien gestützt. Hinzu kamen die Erdöl Daten aus den USA, die eine deutlich verminderte Produktion ergaben. Grund dürfte vor allem der jüngste Wintereinbruch mit extrem niedrigen Temperaturen gewesen sein, der schwere Folgen für den Energie- und Ölsektor hatte.

Zuletzt kostete ein Barrel (159 Liter) der Nordseesorte Brent 66,18 US-Dollar. Der Preis für ein Fass der US-Sorte West Texas Intermediate (WTI) stieg auf 62,45 Dollar.

Rohöl Brent in [\$/Barrel]



Erdgas

Bei der Stromerzeugung schaffte es Erdgas in Deutschland erstmals auf Augenhöhe mit Braunkohle zu liegen. Beide Energieträger wurden im Jahr 2020 zu je 16 % für die Erzeugung des Stroms eingesetzt.

Die europäischen Gasspeicherstände fallen weiter und liegen deutlich unter dem Durchschnitt dieser Jahreszeit. Die Speicherentnahmen in NWE sind im Vergleich zur Vorwoche von 646 mcm/Tag auf 247 mcm/Tag gesunken. Das Speicherniveau ist auf 31,3 % gesunken und liegt damit 6,1 % unter der saisonalen Norm. Das wirkt bullisch für die europäischen Gasmärkte, aber das milde Wetter der letzten Tage, begrenzte die Nachfrage und ließ die Preise etwas purzeln. Es wird allerdings prognostiziert, dass die Temperaturen in den kommenden Tagen wieder sinken werden.

Weiterhin stützen auch die Stornierungen von LNG-Exporten aus den USA in der letzten Woche sowohl die europäischen als auch die asiatischen Preise.

Das NCG Cal 22 kostete am Freitag 16,70 €/MWh.

Erdgas NCG Cal22



Kohle

Das reduzierte Kohleangebot aus Russland und Kolumbien verhinderte einen Preistrückgang. Der API2 liegt aktuell bei 65,20 EUR/ t. Nach der Prognose von Analysten werden Chinas Kohleimporte zwischen 2021 und 2025 rasch zunehmen, wenn die COVID-19-Epidemie im Jahr 2021 ein Ende findet. Obwohl China seine Kohleimporte aus Australien reduziert hat, wird es alternativen aus anderen Ländern finden.

Der Nachfragerückgang der indischen Zementunternehmen und die allmähliche Erholung der Kohlelieferungen per Eisenbahn zum Hafen von Richards Bay nach starken Regenfällen, ließen die Füllstände der Kohlelager steigen. Die Kohlevorräte in Richards Bay stiegen auf 3,5 Mio. t.

Die indische Regierung plant, das Bundesbergbaugesetz zu ändern, um das zulässige Verkaufsvolumen (mehr als 50%) von Kohle auf dem Inlandsmarkt durch lokale Bergbauunternehmen zu erhöhen. Diese Maßnahme soll die Abhängigkeit der indischen Industrie von importierter Kohle verringern.

Kohle API 2 in [\$/t]



Strom

Der Strommarkt lief in den letzten Tagen ohne große Impulse, auch weil die Kohle- und Gasmärkte ihren Höhenflug der letzten Wochen gestoppt, oder unterbrochen haben. Das Base Produkt Cal 22 lag bei 52,31 €/MWh, während das Peak Produkt Cal 22 bei 62,47 €/MWh lag.

Die große Koalition hat vereinbart, die Ausbauziele für erneuerbare Energien bis Ende März anzuheben und die Genehmigungsverfahren für neue Erneuerbare-Anlagen zu beschleunigen. Der Bundesrepublik droht nach einer Studie der Agora Denkfabrik eine gewaltige Ökostromlücke, die mindestens die Klimaziele, wenn nicht sogar die Energieversorgung gefährdet. Nach dieser [Studie](#), vom März 2020, dürfte das Ziel, in Deutschland bis 2030 rund 65 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien zu erzeugen, um bis zu zehn Prozentpunkte verfehlt werden, wenn der Bau neuer Ökostromanlagen im aktuellen Tempo weiterläuft.

Der Energiekonzern Shell baut seine Position auf dem Strommarkt aus und will das Kölner [Unternehmen Next Kraftwerke](#) übernehmen. Next Kraftwerke vernetzt und steuert europaweit mehr als 10.000 Wind-, Solar- und Biogasanlagen und setzt den erzeugten Strom im Auftrag der Kunden auf den Großhandelsmärkten ab.

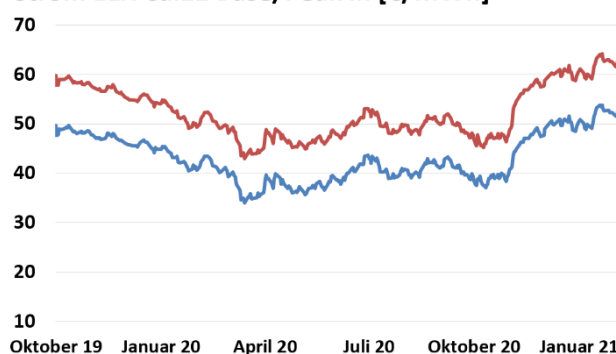
CO₂

In der vorletzten Woche überstiegen die CO₂-Zertifikate die 40 Euro/t CO₂-Marke. Aufgrund der Gewinnmitnahmen von Spekulanten fiel der Preis letzte Woche auf 37,61 € pro Tonne.

Im Dialog mit 17 führenden Industrieunternehmen hat Agora Energiewende 12 Handlungsempfehlungen an die Politik verfasst. Diese Maßnahmen sollen die Industrietransformation hin zu Klimaneutralität voranzubringen. Die Publikation steht unter [Agora Energiewende](#) zum Download bereit.

Die Bundesregierung will Unternehmen von den Kosten der seit Jahresbeginn geltenden [nationalen CO₂-Bepreisung](#) entlasten. Aus der aktuellen Kabinettszeitplanung geht hervor, dass die Bundesregierung die Entlastungsregeln am 10. März verabschieden will.

Strom EEX Cal22 Base/Peak in [€/MWh]



EU CO₂ ALLOWANCES 2022 in [€/t]



Wasserstoff

Siemens Energy, HH₂e und Uniper wollen in Hamburg-Moorburg grünen Wasserstoff erzeugen und Prozess- und Fernwärme bereitstellen. Hierfür planen die drei Unternehmen ein "Zukunftskraftwerk" mit den Hauptkomponenten Hochtemperaturspeicher, Elektrolyseur und einer "innovativen Gasturbine". Außerdem wollen sie eine Wasserstoff-Handelsplattform aufbauen.

"Grüner Wasserstoff" bedeutet, das Gas wird mithilfe von erneuerbarer Energie per Elektrolyse aus Wasser gewonnen, in diesem Projekt wird Windstrom genannt. Perspektivisch sei es möglich, den Wasserstoffbedarf der Hamburger energieintensiven Industrie komplett emissionsfrei zu machen, heißt es in einer Mitteilung der drei Unternehmen. Ein Teil der gespeicherten Energie soll als Prozessdampf an die Hamburger Industrie geliefert werden. Zudem soll grüner Wasserstoff mithilfe einer möglichst NO_x-armen, hocheffizienten Gasturbine in klimafreundlichen Strom und grüne Fernwärme umgewandelt werden.

Die geplante Wasserstoff-Handelsplattform soll zum internationalen Marktplatz für den physikalischen und bilanziellen Handel mit Wasserstoff werden. Denkbar sei auch der Handel mit weiteren, aus grünem Wasserstoff gewonnenen Energieträgern wie Ammoniak, Methanol oder synthetischen Kraft- und Brennstoffen.

Am Standort des bisherigen Kohlekraftwerks in Hamburg-Moorburg planen auch Shell und Vattenfall, die Produktion von Wasserstoff in großem Stil aufzunehmen. Dieses Projekt stehe zu dem von Siemens Energy und Partnern nicht in Konkurrenz, sondern sei vielmehr komplementär.

Siemens Energy sei jederzeit für Kooperationen und enge Zusammenarbeit offen und gesprächsbereit. Das Areal in Hamburg-Moorburg, auf dem heute noch ein Kohlekraftwerk steht, sei groß und leistungsfähig genug beispielsweise für mehrere große Elektrolyseanlagen. Auch werde die lokale Nachfrage nach klimaneutralem Wasserstoff in Hamburg und der Region in den kommenden Jahren und Jahrzehnten steigen; diese Nachfrage solle gedeckt werden können.

